

Photo Pl. 141, fig. 196 (SEG XLIX 1643).

Datum: spätkaiserzeitlich (s.u.)

[ . . . ]OCO[ . . ]IA[ ]  
 [ . . ]φ Λουκί-  
 [ο]υ τοῦ καὶ  
 4 Εὐτροπίου.  
 Εἴ τις δὲ [ἐ]-  
 πιβουλεύσει,  
 {δώσι δηναρί-  
 8 ων} δώσι τῷ τα-  
 μίφ Χ- μύ(ρια) δ'.

„[- -] des Lucius, der auch Eutropios genannt wird. Wenn aber einer einen Anschlag ausführt, wird er der Kasse 40.000 Denare bezahlen.“

6 Meine Lesung nach dem Photo; -βουλέσει edd.

8-9 Der Stein weist nicht eben auf ein aufwendiges Grab hin, die hohe Strafsumme von 40.000 Denaren dürfte durch die Inflation der späten Kaiserzeit zu erklären sein. Auch der Name Eutropios „est caractéristique du Bas-Empire“, L. Robert, *Hellenica* IV 33, 2, zu Nr. 1527.

**1876** Sarkophag aus weißlichem Marmor mit bloß angedeuteten Girlanden (sichtbare H.: 0,54; B.: 2,23; T.: 0,75; Bst.-h.: 0,022-0,03); der Sarkophagtypus ähnelt Nr. 1715 und 1757. Die Inschrift steht oben im mittleren Girlandenbogen. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 50) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 37, Nr. 61 (G. Lafaye, *IGR* IV 1641).

Datum: 3. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Λεύκιος σαλπι-  
 στής, Λαμπρέας.

„Trompeter Leukios - Lampreas“

In dem Sarkophag waren wohl Λεύκιος und Λαμπρέας (Variante von Λαμπρίας; für die „famille des noms en Λαμπρ-“ vgl. L. Robert, *Hell.* XIII 68) beigesetzt. M. Riel zieht brieflich in Betracht, daß es sich bei Lampreas um den Zweitnamen des Leukios handeln könne.

Keil und v.Premmerstein lassen unentschieden, ob Leukios seine Kunst als Trompeter (vgl. Annie Bélis, *RPhil.* 1988, 240-242; er ist aufgeführt bei I.E. Stephanis, *ΔΙΟΝΥΣΙΑΚΟΙ ΤΕΧΝΙΤΑΙ* [1988] 282, Nr. 1539) im Theater praktizierte (vgl. J. Frei, *De certaminibus thymelicis* [1900] 65-67; L. Robert, *Compt. Rend. Ac. Inscr.* 1970, 21 = *Op. Min.* V 662; P. Frisch, *Zehn agonistische Papyri* [1986] 131f. zu Nr. 7, 10; M. Wörrle, *Stadt und Fest im kaiserzeitlichen Kleinasien* [1988] 229-236; 248), hierzu sind auch Gladiatorenaufführungen im Amphitheater zu zählen (vgl. etwa SEG XXXVI 595; Th. Corsten zu I.K. 49 [Laodikeia / Lykos], Nr. 81A, 3); oder ob er die Funktion eines städtischen Bläasers (Hinweis auf *IG* II-III<sup>2</sup> 2297, 9) bzw. eines *tubicen* im Heer innehatte.

**1877** Kinder-Sarkophag aus weißem Marmor (H.: 0,27; B.: 1,24; T.: 0,39; Bst.-h.: 0,035). - Ehemals aufgestellt eine halbe Stunde westlich von Alaşehir am Hauptweg nach Smyrna als Wasser-trog eines Laufbrunnens; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906, V“ 7) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 39, Nr. 72.

Datum: 3. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Ἰόλη Διοδώ-  
 ρου

„Iole, Tochter des Diodoros“

Zgusta, Kleinas. Personennamen 203, Anm. 106 zu § 477 hebt den griechischen Charakter der Namen Iole und Iollas (s. zu Nr. 1509) hervor.

**1878** Links oben diagonal abgebrochene Stele (H.: 0,92; B.: 0,62; T.: 0,22; Bst.-h.: 0,038); von Profil umrahmtes Feld, in dem oben die Inschrift steht. - Ehemals in dem Klosterbau bei Azitepe (s. zu Nr. 1531) als Spolie wiederverwendet; Verbleib unbekannt. - Th. Drew-Bear - J. Koder, Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik 38 (1988), 202, Nr. 13 mit Photo.

Datum: späte Kaiserzeit (Drew-Bear - Koder nach Buchstabenformen)

---]υ  
 ---]ου  
 -- γυ]ναίκα  
 4 ---]Ω vacat

„[- - -] Frau [- - -]“

„Höchstwahrscheinlich handelt es sich um einen Epitaph, der als Hinweis dafür von Interesse ist, daß sich in dieser Gegend in der römischen Zeit eine Siedlung samt Friedhof befunden hat“ (Drew-Bear - Koder).

**1879** Oben und unten profilierte Basis aus weißem, gestreiftem Marmor (H.: 0,80; B.: 0,33; T.: 0,37; Bst.-h.: 0,02-0,04). Z.1-2 auf je einer Leiste des oberen Profils. Die Inschrift stammt wohl von zweiter Verwendung, wobei der Stein auf den Kopf gestellt wurde (auf der Rückseite getilgte Schrift); auf der jetzigen Unterseite 9 runde Dübellöcher in zwei diagonalen Reihen. - Ehemals in Deliler (heute Yeşilyurt); Verbleib unbekannt. - Keil-v.Premmerstein III 32-34, Nr. 42 mit Zeichnung Abb. 19 (J.-B. Frey, CIIud. II 754; B. Wander, Gottesfürchtige und Sympathisanten [1998] 110f.; S. Mitchell, „Wer waren die Gottesfürchtigen?“ [Chiron 28, 1998, 55-64] 57 [i]; W. Ameling, Inscr. Jud. Or. II Nr. 49 mit weiteren bibliographischen Hinweisen).

Datum: 3. Jh. n. Chr.: K.-P. nach Buchstabenformen; eher 4. Jh.: Ameling

[Τ]ῆ ἀγιοτ[άτη]  
 [σ]υναγωγῆ  
 τῶν Ἑβραίων  
 4 Εὐστάθιος  
 ὁ θεοσεβῆς  
 ὑπὲρ μνίας  
 τοῦ ἀδελφοῦ  
 8 Ἑρμοφίλου  
 τὸν μασκαύ-  
 λην ἀνέθη-  
 κα ἅμα τῆ νύμ-  
 12 φι μου Ἀθα-  
 νασία.

„Der allerheiligsten Synagoge der Hebräer habe ich, Eustathios der Gottesfürchtige, zusammen mit meiner Schwägerin Athanasia des Andenkens an meinen Bruder Hermophilos halber das Reinigungsbecken zugeeignet.“

Ameling widmet der Inschrift einen eingehenden Kommentar, auf den verwiesen sei.

4/12 „Die Namen Εὐστάθιος (Z. 4) und Ἀθανασία (Z. 12f.) sind schwerlich jene, welche

die betreffenden Personen im bürgerlichen Leben trugen, sondern haben die charakteristische Form des Schlagnamens (Signum), der auch sonst in jüdischen wie in heidnischen und christlichen religiösen Vereinigungen an Stelle des gewöhnlichen Namens tritt“ (K.-P.; Ameling a.O. S. 205, Anm. 27: möglicherweise doch bei der Geburt gegebene Namen). „Their names are almost exclusively attested for Christians and allude to Christian beliefs and virtues: faith and immortality of the soul. We may suspect that ... Eustathios and Athanasia ... originated from Christian families“ (A. Chaniotis, *Scripta Classica Israelica* 21 [2002], 231).

5 ὁ θεοσεβής: „War Eustathios ein gottesfürchtiger Heide oder ein frommer Jude? ... Will man [den bestimmten Artikel ὁ] nicht als Hinweis auf die bescheidene Größe der Gemeinde verstehen, die nur einen potentiellen Sympathisanten angezogen hatte, so muß ὁ θεοσεβής titular gemeint sein“ (Ameling). Für die θεοσεβεῖς sei auf die im Lemma genannten Arbeiten von Wander und Mitchell verwiesen, die die unterschiedlichen Interpretationen dieses Begriffs in der früheren Literatur behandeln.

9-10 μασκαύλης (*maskel, maskol, maskaul*): Waschbecken, in der Vorhalle der Synagoge aufgestellt (M. Grünert bei K.-P.). Ein solches „Bassin oder Reinigungsbecken konnte vielfältige rituelle Funktionen erfüllen“ (Ameling mit Hinweisen). Das Wort „könnte zu dem in mehreren Papyri bezeugten βασκαύλης gestellt werden; vgl. dazu zuletzt P.Oxy. LIX 3998, 36 Komm.“ (D. Hagedorn bei Wander a.O. 111, Anm. 81). Das Wort τὸ περιμασχαλον ist allein durch eine Inschrift aus der Synagoge von Sardeis bezeugt und von J. Kroll, *Harv. Theol. Rev.* 94 (2001), 24f., Nr. 17 (= W. Ameling, *Inscr. Jud. Or.* II Nr. 78) unter Hinweis auf den μασκαύλης der vorliegenden Inschrift zweifelnd als „enclosure of a lustral basin“ interpretiert worden; Ameling bevorzugt die andere von Kroll vorgetragene Deutung, daß die Vokabel mit ἡ μασχάλη im Sinne von „corner-block“ zusammenhänge.

11-12 ἄμα τῇ νόμφ(η) (NY in Ligatur) μου: „zusammen mit meiner Schwägerin“ (vgl. L. Robert, *RPhil.* 1958, 43 [= *Op. Min.* V 183], Anm. 4), die mit Namen genannt wird, „weil die Stiftung der Erinnerung an ihren verstorbenen Mann galt“ (Ameling).

**1880** Im Querschnitt viereckiges Tischbein aus Marmor (H.: 0,56; B.: 0,19; T.: 0,18; Bst.-h.: 0,03), unten mit ausladendem Sockel; oben Zapfenloch. Die Vorderseite (a) ist unten, über dem Sockel, als Löwentatze mit vier Klauen skulptiert, oben weist sie eine Bosse auf; auf den Seitenflächen ist je ein nach oben rankender Efeuzweig im Relief dargestellt. Die Rückseite (b) besaß ursprünglich wohl eine glatte Fläche. Bei erneuter Verwendung als Grabstein wurde oben auf den Seiten (a) und (b) jeweils folgende Ritz-Zeichnung angebracht: zwischen zwei waagerechten Linien ein siebenarmiger Leuchter (Menorah), flankiert von Frucht und Palmzweig (vgl. Ameling a.O. 11-13); darunter die Inschrift, die auf Seite (b) möglicherweise nachträglich zerstört und unfertig abgebrochen wurde. Die unsorgfältigen Buchstaben (vor allem Alpha) fallen auf beiden Seiten unterschiedlich aus. - Aus Alaşehir; Museum Manisa. - W. Ameling, *Inscr. Jud. Or.* II 207f., Nr. 50 mit Photos S. 569, Abb. 11-14.

Datum: etwa 4.-5. Jh. n. Chr.

(a) Ἴησυχί[ου]  
καὶ Εἰοῦ-  
δα μημό-  
4 ρια.

(b) Εὐτυ-  
χίας  
ΕΥΔΑ

4 MET

vac.

„Des Hesychios und des Judas Grabmal. Der Eutychia ...“ (Ameling)

Zu den Personennamen vgl. Amelings Kommentar.

(a) 3-4 Ameling erkennt in μημόρια eine Umschrift von lateinisch *memoria*. Es kann sich auch um den Plural von μημόριον (vgl. dafür zu Nr. 1866, 1) handeln, vergleichbar mit ἡρῶα Nr. 1811 und 1812.

(b) 3 War E(ιo)ύδα beabsichtigt?

4 Möglicherweise MEG.

**1881** Unteres Fragment einer Stele („local stone“, Malay; H.: 0,53; B.: 0,45; T.: 0,10; Bst.-h.: 0,045-0,08). Unter der Inschrift ist eine neunarmige Menorah eingeritzt. - Aus Caberfakılı, Museum Manisa (o. Inv.-Nr.). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 432 mit Photo Taf. 59, Fig. 160 (W. Ameling, Inscr. Jud. Or. II 208, Nr. 51).

Datum: „fourth (?) century A.D.“ (Malay); nicht früher (Ameling)

[ ] . [ 'I]-  
ω σ η φ

Malay gibt Ἰωσήφ und interpretiert wohl eine schwache vertikale Linie zwischen Z. 1 und 2 als Iota. Die erhaltenen Buchstaben sind aber tief eingemeißelt, so auch der Rest eines Buchstabens in Z. 1.

Malay verweist auf P.R. Trebilco, *Jewish Communities in Asia Minor* (1991), 27-29.

**1882** Zwei stellenweise zusammenpassende Fragmente einer Marmorplatte, hinten geglättet (H.: 0,42; B.: 0,68; T.: 0,06; Bst.-h.: 0,035). Über der Inschrift der untere Rest eines Buchstabens (Δ?) oder eines Ornaments (Kreuz?). - Ehemals in Kemaliye-Mendechora; Verbleib unbekannt. - W.H. Buckler, *JHS* 37 (1917), 95-99, Nr. 8 mit Photo eines Abklatschs (H. Grégoire, *Byzantion* 2 [1925], 330-335; W. Tabbernee, *Montanist Inscriptions and Testimonia* [1997] 509-513, Nr. 84 mit Faksimile-Zeichnung Fig. 93 und Überblick über die zahlreichen zwischenzeitlich erschienenen Editionen und Kommentare des Textes, die hier nicht aufgeführt werden).

Datum: „Sunday, March 8, A.D. 515“ (Buckler)

P Ἀνελήμφθη ὁ ἄγι[ο]ς Πραύλι[ο]ς  
ὁ κοινῶνος ὁ κατὰ τόπον Ϟ  
ἐν ἔτει φμε', ἰνδ(ικτιῶνι) η' καὶ μηνὶ  
4 Ξανθικῶ ἰε', ἡ[μ](έρῳ) Κυριακῆ, τῆ  
συνόδῳ τῆ Μ[υλου(?)κ]ωμητῶν.

„Aufgenommen (in den Himmel) wurde der heilige Praylios, der κοινῶνος des Bezirkes, im Jahre 545, in der 8. Indiktion, und am Sonntag, dem 15. im Monat Xanthikos, während der Synode der Einwohner von M[ylu(?)k]ome.“

1 ἀνελήμφθη entspricht nach J. Keil und A.v. Premerstein (zu Nr. 1951) lateinischen Formeln wie *receptus est ad deum* oder *in luce domini susceptus est*. Während Grégoire a.O. 335 in der Wendung „une marque de montanisme“ erkennt (vgl. dens. *Byzantion* 10 [1935], 247-250), lehnt dies Tabbernee a.O. 466-8, hierin früheren folgend (vgl. E. Gibson, *The „Christians for Christians“ Inscriptions of Phrygia* [1978] 138), ab.

1-2 Zu Staurogramm und Christogramm s. Tabbernee 512.

Im Rückgriff auf den Codex Iustinianus (I 5, 20, 3, S. 59 P. Krüger) und Hieronymos' Brief 41, 3 klärt Grégoire die Bedeutung des Titels κοινωνός (s. auch R. Merkelbach, Epigr. Anatol. 30 [1998], 113; Bucklers frühere Interpretation ist damit erledigt): bei den Montanisten stand sein Träger im Rang unter den Patriarchen, aber über den Bischöfen. Praylios (zum Namen vgl. Nr. 1884) war demnach „une sorte d'archevêque de l'Eglise montaniste. Il n'y a plus lieu de s'étonner de l'épithète d'ἅγιος, soit que cette épithète, dans la secte, accompagnât régulièrement le titre de κοινωνός, soit que Praylios fût un véritable saint selon les ‚Cataphrygiens‘“ (a.O. 334); ähnlich erkennt Tabbernee 493 in ἅγιος am ehesten „an indication of episcopal rank“. S. Mitchell, Scripta Classica Israelica 24 (2005), 216: „... members of the Montanist community whose conduct in life had earned them entry into the realm of the New Jerusalem at the second coming.“

Den Sachverhalt, „qu'un prélat occupant un aussi haut rang dans la hiérarchie montaniste soit titulaire d'une obscure κώμη“, erklärt Grégoire 335 damit, „qu'au VI<sup>e</sup> siècle, les prélats montanistes vivaient retirés dans les bourgades ..., bannis des cités ...“ - κατὰ τόπον gibt nach Tabbernee 512 an: „the region where these κοινωνοί carried out their tasks“. Im lydischen Bagis ist ein weiterer ‚heiliger‘ κοινωνός κατὰ τόπον erwähnt (TAM V 1, 46 mit P. Herrmanns Kommentar [ders. auch in SEG XLIII 1303]; Tabbernee Nr. 85). Mitchell (s. o.) 214 weist auf diese Inschrift und Tabbernee a.O. Nr. 81 (wohl aus dem Jahr 517) im Zusammenhang mit einer neu gefundenen montanistischen Grabschrift aus Ankara (510 [?]) hin als „a striking cluster of Montanist epitaphs, dated in similar fashion, during the last decade of Anastasius's reign“. - Vera-Elisabeth Hirschmann, Horrenda Secta (2005; Historia Einzelschr. 179) kommt 123-138 zu der Vermutung, daß ὁ κοινωνός ὁ κατὰ τόπον ein hoher Finanzfunktionär innerhalb der montanistischen Gemeinde war, der für diese einen Teil seines Vermögens zum Erwerb von Grund und Immobilien einsetzte.

3-4 Der für Philadelpheia und sein Territorium übliche Gebrauch der aktische Ära wird durch die Angabe der 8. Indiktion noch für die Abfassungszeit dieser Inschrift bestätigt; s. Nr. 1883. Im Jahr 515 fällt der 8. März auf einen Sonntag; wenn dieser Tag hier mit dem 15. Xanthikos gleichgesetzt ist, zeigt dies, daß man den „ephesischen“ Kalender zugrundelegte (s. zu Nr. 1851, 8-9); nach dem von Asia entsprach dem 15. Xanthikos der 7. März.

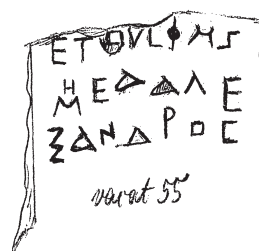
4-5 τῇ συνόδῳ: „Il semble bien que ... le mot σύνοδος soit pris au sens religieux de communauté“ (Grégoire a.O. 335). Buckler erkannte in dem Wort „the village community“ (bzw. „the assembly of the villagers“); den Dativ verstand er „to the misfortune (or bereavement) of the community“; hier ist Tabbernees temporale Interpretation übernommen. Hirschmann 137 erkennt in der σύνοδος eine sich in ihrer Struktur an pagane Synodoi anlehrende Filiale der montanistischen Bewegung.

5 Μ[υλουκ]ωμητῶν (ΩΝ in Ligatur): Buckler nach einem Vorschlag von J. Keil. Nr. 1494, 10f. wird die Μυλειτῶν [κα]τοικί[α] erwähnt, die Buckler mit Μύλου κώμη gleichsetzt und bei Mendechora lokalisiert (s. Lemma dort). Es sind andere Ergänzungen denkbar (z.B. ist in Lydien / Phrygien der Ortsname Μηλοκώμη belegt; Schuler, Ländl. Siedlungen 292 A 13 und 294 A 64); die genannte Gleichsetzung bleibt zweifelhaft.

**1883** Roh zugerichtete Platte aus schwarzem Schiefer (H.: 0,81; B.: 0,55; T.: 0,09; Bst.-h.: 0,06-0,017). - Ehemals 30 Min. westl. von Sarıgöl südl. von der Straße nach Alaşehir; dort wurden weitere Reste antiker Besiedlung gefunden. Verbleib unbekannt. In Wien wird K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1911 XIII“ 17; s. Faksimile) aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein III 36, Nr. 51.

Datum: 546 akt. Ära = 515/6 n. Chr.

Ἔτους φμς',  
μη(νός) ε', α'· Ἀλέ-  
ξανδρος.



„Im Jahr 546, am Ersten des fünften Monats. Alexandros.“

1-2 Die Inschrift Nr. 1882, die die Gültigkeit der aktischen Ära auf Philadelphias Territorium im 6. Jh. belegt, ist ein knappes Jahr älter als die vorliegende, die gemäß der Angabe des Monats (der 5. Monat entspricht dem Dystros) und des Tages -es ist mit K.-P. μηνὸς) (πέμπτου, ἡμέρα πρώτη) aufzulösen- vom 24. Januar 516 n. Chr. stammen dürfte (die Zuweisung ins Jahr 516 = 485/6 n. Chr. bei W. Leschhorn, Antike Ären 528 ist auf einen Druckfehler bei K.-P. zurückzuführen).

**1884** An den Seiten und unten gebrochenes Marmorfragment (H.: 0,23-0,30; B.: 0,43; T.: 0,035; Bst.-h.: 0,022-0,045), Buckler; „ἐπὶ μαρμάρου βιβλιοειδοῦς, ὕψους 0,42, πλάτ. 0,30“, Kontoleon. - Ehemals in Alaşehir in einem Privathaus nahe dem Fundort von Nr. 1889; Verbleib unbekannt. In Wien wird eine Graphitdurchreibung aufbewahrt. - A.E. Kontoleon, AM 12 (1887), 257, Nr. 27 (im selben Jahr auch in der Lokalzeitschrift „Amaltheia“; H. Grégoire, Recueil Nr. 342). G. Lampakis, Οἱ ἐπὶ ἀστέρες τῆς ἀποκαλύψεως (1909) 380. Mit Photo eines Abklatschs: W.H. Buckler, JHS 37 (1917), 99, Nr. 9.

Datum: 560 akt. Ära = 529/30 n. Chr.

† †  
[Ἐ]τους φξ', μηνὸς  
[Λ]ῶου κζ' ἐκοιμή[θη]  
† Πραοίλλιος. †

„Im Jahr 560, am 27. des Monats Loos: Pra(y)llios wurde zur Ruhe gebettet.“

Von den Kreuzen ist auf Bucklers Photo nur das obere rechte zu erkennen.

1-2 Datierung nach der aktischen Ära, s. W. Leschhorn, Antike Ären 528 (F. Cumont, Mél. d'Arch. 15 [1895], 275, Nr. 123, und Grégoire legen irrig die sullanische zugrunde und errechnen danach das Jahr 476 [Lampakis: 475] n. Chr.). Das Tagesdatum entspricht wohl nach dem Kalender von Asia dem 19., nach dem von Ephesos dem 20. Juli 530 n. Chr.; vgl. zu Nr. 1851, 8-9.

3 Πραοίλλιος (so Lampakis und Buckler): = Πραύλλιος (vgl. etwa hier Nr. 1882; TAM V 1,757; V 2,1331); Πραόλλιος Kontoleon (Grégoire).

**1885** Ringsum bestoßene Platte aus bläulichem Marmor, oben modern abgerundet (H.: 0,30; B.: 0,32; T.: 0,10; Bst.-h.: 0,02). - Ehemals in Alaşehir; jetzt im Archäolog. Museum Istanbul (Inv. Nr. 6237). In Wien wird ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 42f., Nr. 89 mit Zeichnung Abb. 41 (H. Grégoire, Recueil Nr. 343). C. Mango-I.Ševčenko, Dumbarton Oaks Papers 32 (1978), 18, Nr. 21 mit Photo fig. 21 (SEG XXVIII 911, ohne Text).

Datum: 18. (20.?) August 546 oder 561 (s. zu Z. 7-10)

[† Ἐ]νθάδε κίτ[αι]  
τὸ παιδείον, ἡ κόρ[η]  
Φιδηλεία, θυγάτηρ  
4 Φιδηλίας τῆς κοσμιο[τ(άτης)]  
καὶ Ἀθηναίου κόμητο[ς].  
τελευτᾶ ἐπιβᾶσα  
ἐτῶν γ' ἰνδ(ικτιῶνος) θ',  
8 μηνὸς Γορπιέου κς(?)  
βασιλίας  
Ἰουστινιανοῦ  
- - (?) - -

„Hier liegt das Kindchen, das Mädchen Fidelia, die Tochter der ganz ehrenwerten Fidelia und des *comes* Athenaios. Sie starb, nachdem sie das Alter von 3 Jahren erreicht hatte, in der 9. Indiktion, am 26. (28.?) des Monats Gorpiaios, unter der Herrschaft des Kaisers Justinian.“

Iota mit Trema in  $\pi\alpha\iota\delta$ . (2),  $\iota\upsilon\delta$ . (7) und  $\text{Ἰουστ.}$  (10); Ligaturen:  $\text{ΝΑΙΟΥΚΟΜΗ}$  (5),  $\text{ΕΟΥ}$  (8),  $\text{ΝΟΥ}$  (10). Für die Formen der Abkürzungen  $\iota\upsilon\delta(\iota\kappa\tau\iota\omega\nu\omicron\varsigma)$  und  $\mu\eta(\nu\omicron\varsigma)$  vergleiche man die angegebenen Abbildungen.

1  $\kappa\acute{\iota}\tau[\alpha\iota]$ : K.-P.;  $\kappa\iota\tau[\epsilon]$  Mango-Ševčenko, die auch † am Zeilenanfang ergänzen.

4 Zum Namen  $\Phi\iota\delta\eta\lambda(\epsilon)\acute{\iota}\alpha$ , Fidelia, vgl. H. Solin, *Arctos* 38 (2004), 172. - Keil und v.Premmerstein vermuten den Titel *honestissima* (s. O. Hirschfeld, *Kl. Schr.* 679-681) als Entsprechung zu  $\kappa\omicron\sigma\mu\iota\omicron\tau(\acute{\alpha}\tau\eta)$  (hier statt  $\kappa\omicron\sigma\mu\iota\omega\tau.$ );  $\kappa\omicron\sigma\mu\iota\acute{\omega}\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$  und  $\kappa\omicron\sigma\mu\iota\acute{\omicron}\tau\eta\varsigma$  werden „vorwiegend auf vornehme Frauen appliziert“ (H. Zilliacus, *Unters. z. d. abstrakten Anredeformen u. Höflichkeitstiteln im Griechischen* [1949] 70).

6  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\tau\acute{\alpha}$ : s. zu Nr. 1736, 4;  $\epsilon\pi\iota\beta\acute{\alpha}\sigma\alpha\ \acute{\epsilon}\tau\omega\nu\ \gamma'$ : Für die in der Übersetzung gegebene Bedeutung des Verbs vgl. *LSJ* s.v.  $\epsilon\pi\iota\beta\acute{\alpha}\iota\nu\omega$  A I 3.

7-10 D. Feissel, *Ktēma* 18 (1993 [1996]), 183, stellt klar, daß die Inschrift in die Zeit zu datieren ist, da man die Zahl kaiserlicher Herrschaftsjahre angab, d.h. ab 537 n. Chr. Er hält wohl zu Recht für nicht ausgeschlossen, daß hier letztere Angabe weggebrochen ist (anders K.-P.: „nach Z. 10 scheint nichts zu fehlen.“). Die beiden von ihm in Betracht gezogenen Jahre sind oben angegeben; er bespricht frühere Datierungsansätze (*SEG* XLVI 1515); vgl. *dens.* BCH 119 (1995), 379, 15 und *Tyche* 11 (1996), 109, 13; W. Leschhorn, *Antike Ären* 343, 68.

8  $\mu\eta(\nu\omicron\varsigma)$ :  $\mu\eta(\nu\iota)$  Mango-Ševčenko. -  $\kappa\varsigma(?)'$ : der Stein gibt „Kh“ (wie alle Zahlzeichen unter einem waagerechten Strich). Da Eta sonst durchweg „H“ geschrieben wird, vermute ich, daß  $\kappa\varsigma'$  (= 26) gemeint ist;  $\kappa\eta'$  (= 28) edd. Der 26. (28.) Gorpiaios entspricht wohl nach dem Kalender von Asia dem 18. (20.), nach dem von Ephesos dem 19. (21.) August; s. zu Nr. 1851, 8-9.

**1886** Links abgebrochene Platte aus weißem Marmor (H.: 0,42; B.: 0,40; T.: 0,11; Bst.-h.: 0,03-0,04); unter Z. 1 und links neben Z. 2ff. befand sich ein vertieftes eckiges Feld mit dem rechten, nach außen sich verbreiternden Arm eines Kreuzes. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden Notizen zu der Inschrift von J. Keil und A. v.Premmerstein (*Schede* 117) sowie eine von diesen 1906 angefertigte Graphitdurchreibung aufbewahrt. - Nach der Kopie von M. Kossoni: A.-E. Kontoleon, *REG* 14 (1901), 302f., Nr. 3 (ders. bereits 1887 in der Lokalzeitschrift „*Amaltheia*“ [non vidi]). Photo der Durchreibung Taf. 26, Abb. 66.

Datum: etwa 6. Jh. n. Chr. ?

$\tau\omicron\ \mu\eta\grave{\eta}\mu\alpha$   
 $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron.$  vac.  
 $\epsilon\pi\iota\ \Theta\epsilon\omicron\delta\acute{\omega}\rho\omicron\upsilon$   
 4  $\tau\omicron\upsilon\ \epsilon\upsilon\lambda\alpha\beta(\epsilon\sigma)\acute{\tau}\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon$   
 $\epsilon\pi\iota\sigma\acute{\kappa}\omicron(\pi\omicron\upsilon)\ \text{Ν}\acute{\epsilon}\alpha\varsigma\ \text{Κ}(\ )$ ,  
 $\iota\upsilon\delta\iota\kappa\tau\iota\omicron\upsilon\iota$   
 $\gamma'\ \kappa\alpha\iota\ \mu\eta(\nu\omicron\varsigma\ ?)\ \varsigma'.\ \dagger$  vac.

„[- -] dieses Grabmal. Zu der Zeit, da Theodoros der allerehrwürdigste Bischof von Nea K( ) ist, in der 3. Indiktion und im 6. Monat.“

1-2 Diese Zeilen geben das Ende der eigentlichen Grabschrift, die möglicherweise links von dem Feld mit dem Kreuz ihren Anfang nahm.

3 Die letzten beiden Buchstaben fehlen auf der Durchreibung.

4 -β(εσ)τάτου: BSTAT . [ ] die Durchreibung.

5 ἐπισκό(που): -CK̄. - Kontoleon zum Bischofssitz Νέα Κ<sup>ο</sup> (so gibt er das Ende von Z. 5 wieder): „il ne peut pas s'agir d'une Néocésarée“. M. Papadopulos-Kerameus, Journal d. Minist. d. Volksaufklärung 1907 (Okt.) 485, 44 (non vidi; nach Wiener Schede), nimmt Abkürzung des Namens Νέα Κώμη an; die Lage des Ortes vermutet er im maionischen Bergland (für einen Ort dieses Namens westlich von Silandos vgl. Petzl, Beichtinschriften Nr. 47 und 48). Auf der Durchreibung sehe ich als letzten Buchstaben ein K mit einer Art kleinem C (oder S?) oben an der senkrechten Haste.

6 ἰνδικτιόνι: nach der Durchreibung, temporaler Dativ; ἰνδικτίονις Kontoleon.

7 μη(νός) ζ' oder μη(νὶ) ζ'(s. zu Z. 6): M mit klein darübergeschriebenem H. Der 6. Monat war der Xanthikos (Februar / März).

**1887** Oben profilierter Grabstein aus weißem Marmor (H.: 0,60; B.: max. 0,28; T.: etwa 0,11; Bst.-h.: 0,02 - 0,05). - Ehemals in der Mauer der Moschee von Bebekli (vgl. zu Nr. 1415) verbaut; 1994 und 2000 von mir ebendort vorgefunden, inzwischen aus der Mauer herausgenommen (Epigr. Anatol. 26 [1996], 12, 60). - K. Buresch, Aus Lydien 110, Nr. 51. A.E. Kontoleon, REG 14 (1901), 300f., Nr. 2 (nach einer Abschrift von M. Çakiroğlu). J. Keil, TAM V 1, 227. Photo Taf. 27, Abb. 67.

Datum: christlich

-P- Μη(νὶ) Λώφ λ'·  
 μνήσθη-  
 τι, Κ(ύρι)ε, τῆς δού-  
 4 λης σου Θε-  
 ογενίδος  
 τῆς κιμέ-  
 νης ὧδε.

„Am 30. des Monats Loos: Herr, gedenke deiner Dienerin Theogenis, die hier bestattet liegt.“

Text nach Keil; für kleine Lesevarianten der früheren s. TAM a.O.

1 Der 30. Loos entspricht nach dem Kalender von Asia dem 22., nach dem von Ephesos dem 23. Juli (vgl. zu Nr. 1851, 8-9).

**1888** Alabastersäule (H.: 0,40; Durchmesser: 0,25; Bst.-h.: 0,035-0,05); unten 0,03 vorspringendes Profil. - Ehemals in Alaşehir, Kursum hanı (Manisa Museum, Inv. 79, vgl. J.u.L. Robert, Hell. VI 123; H. Malay, Manisa Mus. Nr. 501 [beide ohne Text]). - W.H. Buckler, JHS 37 (1917), 92, Nr. 4 mit Photo eines Abklatschs.

Datum: „épitaphe byzantine“ (J.u.L. Robert)

Μεμόριον  
 Μακεδονίου  
 οἰκίας  
 4 μακαρίου.

„Grabmal des Hauses des seligen Makedonios“ (vgl. u.).

1 Μεμόριον: s. o. Nr. 1866.

„The meaning of ll. 3, 4 may have been that Makedonios was a member of the household of Makarios, but since μακάριος often refers to the dead ... it seems preferable to translate: ‚Memorial to the household of the deceased Makedonios‘“ (Buckler).



**1889** Oben abgebrochener Cippus aus weißlichem Marmor (H.: max. 0,48; B.: 0,10; T.: max. 0,11; Bst.-h.: etwa 0,035). - Ehemals in Alaşehir, im Viertel Karağaç, im Hof der Kirche der Heiligen Theodoroi; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine von J. Keil und A. v. Premerstein angefertigte Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1911 XIII“ 43; s. Faksimile) und ein Abklatsch aufbewahrt. - G. Lampakis, *Οἱ ἐπτὰ ἀστέρες τῆς ἀποκαλύψεως* (1909) 406.

Datum: christlich

[ὕπερ]  
 ἄ[ν]α-  
 παύ-  
 4 λας  
 Δα-  
 γε-  
 λα.  
 (Kreuz)



„[Für die] Ruhe des Dagelas.“

Die hier gegebene Interpretation des Cippus wird einer brieflichen Mitteilung von D. Feissel verdankt (Nov. 2004); Lampakis gibt die Inschrift erst ab Z. 3 und interpretiert *μνημεῖον ἢ κοιμητήριον Παύλας Δαγεδα* (er gibt als letzte zwei Buchstaben ΔΑ).

1-4 „variante du banal ὑπερ ἀναπαύσεως“ (Feissel).

Zwischen den Zeilen 4 und 5 ist ein waagerechter Strich über die ganze Breite verzeichnet.

5-7 „Le nom Dagelas, comme d'autres noms à suffixe -la(s), pourrait être germanique. Cf. H. Reichert, *Thesaurus Palaeogermanicus* I 234, s. v. Dagil (masculin Daila chez Cassiodore, féminin Dagila chez Victor de Vita, génitif Dagili dans *Année épigr.* 1958, 293)“, Feissel.

**1890** Oben und unten profilierter Grabstein, links und rechts gebrochen (H.: 0,87; B.: 0,60; T.: 0,06; Bst.-h.: etwa 0,03); auf der glatten Fläche des Schaftes befindet sich ein abgearbeitetes lateinisches Kreuz. Die Inschrift steht auf dem oberen Profilband. - 1955 in Badınca, im Haus des Mehmet Yüksel, von F. Gschnitzer aufgenommen (Wiener Skizzenbuch „Lydia Fr. Gschnitzer 1955 ...“ 23); Verbleib unbekannt. - Anscheinend unpubliziert; nach Gschnitzer.

Datum: christlich

] Η Εὐσεβίου ΚΑ[

**1891** Linkes oberes Fragment einer Marmorplatte (H.: 0,21; B.: 0,27; T.: 0,05; Bst.-h.: 0,023-0,03). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - W.H. Buckler, *JHS* 37 (1917), 92, Nr. 5 mit Photo eines Abklatschs.

Datum: christlich

† Ἐκυμήθ(η) ὁ δ[ούλος τοῦ Θεοῦ] Ἰου]-  
 λιανὸς Μ[ ]  
 ἰου Μ[ ]

„Der [Diener Gottes Iu]lianos - - - wurde (hier) zur Ruhe gebettet.“

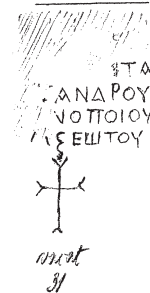
1 ἐκ(οι)μήθ(η): EKYMHΘ mit MH in Ligatur und darübergestelltem Θ; vgl. Nr. 1893. Bucklers Ergänzung.

3 ΟΥ in Ligatur.

**1892** Säule aus weißlichem Marmor (H.: 0,79; Durchmesser: 0,26 [u.] - 0,24 [o.]; Bst.-h.: 0,03-0,025), besonders oben bestoßen; die Inschrift links ganz verrieben. - 1911 von J. Keil und A. v. Premerstein in Alaşehir aufgenommen (Skizzenbuch „Lydien 1911 XIII“ 46; s. Faksimile); Verbleib unbekannt. In Wien wird ein Abklatsch aufbewahrt. - Unpubliziert; nach K.-P.

Datum: christlich

- - -  
 ]ΤΑ  
 ]άνδρου  
 ]νοποιοῦ  
 4 τ]αξεώτου.  
 (Kreuz)



„[- - - des -]andros [- - - des] Herstellers [von ... (oder: Name -νοποιος?), des] *officialis*.“

Handelte es sich um eine Grabsäule oder war das Stück von einer oder mehreren Personen für ein Gebäude gespendet worden?

3 Vermutlich eine der zahlreichen Bezeichnungen auf -νοποιός, vgl. P. Kretschmer - E. Locker, Rückläufiges Wörterbuch (1944 / <sup>2</sup>1963) 334f. und 703. Auch ein Personennamen ist denkbar: z.B. erscheint Εἰρηνοποιός als Übersetzung von „Salomon“ in Smyrna: I.K. 24, 1, Nr. 844.

4 [τ]αξεώτου: meine Ergänzung. Für den ταξεώτης, den häufig bezeugten Diener im *officium* eines Magistrats byzantinischer Zeit, vgl. L. Robert, *Hell.* XI-XII 50 und in *Charisterion An. K. Orlandos*, I (1964), 336 (= *Op. Min.* II 927). Er verweist u. a. auf C. Gloss. Lat. II 451, 34, wo der Begriff mit *apparitor*, *officialis* paraphrasiert wird; s. auch D. Feissel, *Recueil des inscriptions chrétiennes de Macédoine ...* (BCH Suppl. VIII [1983]) 140f., zu Nr. 149.

**1893** Marmorblock (H.: 0,19-0,16; B.: 0,51; T.: 0,13; Bst.-h.: 0,016-0,04). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - W.H. Buckler, *JHS* 37 (1917), 100f., Nr. 11 mit Photo eines Abklatschs.

Datum: „probably .. tenth or eleventh century“ (Buckler)

Ἐκυμήθ(η) ἰ δούλι τοῦ Θεοῦ Ἀρετὴ  
 μην(ός) Ἀπριλίῳ ἰς τὰς ἦ', κὲ ἰ θυ-  
 γάτερ αὐτῆς Ἄνα μην(ός) Ἦονα-  
 ρῆο ἡς τὰς θ'.

„(Hier) wurde zur Ruhe gebettet die Magd des Gottes Arete im Monat April am 8., und ihre Tochter An(n)a im Monat Januar am 9.“

1 ἐκ(οι)μήθ(η): EKYMH mit über den letzten beiden Buchstaben stehendem Θ, vgl. Nr. 1891 und z.B. auch Keil-v. Premerstein II 201 mit Abb. 62 (Grégoire, *Recueil* Nr. 327 = TAM V 1, 438) sowie Grégoire, *Recueil* Nr. 327 = TAM V 2, 1158.

2-4 μην(ός): MH mit darüberstehendem N. - ἰς bzw. ἡς (= εἰς) τὰς mit folgendem Tagesdatum: Keil-v. Premerstein II S. 102 weisen zu ihrer oben angeführten Nr. 201 (dort ἰς τὰ ἰγ') darauf hin, daß sich die im Neugriechischen gebräuchliche Bezeichnung des Monatstages mit Hilfe der Präposition εἰς τὰς (Zahl) auch Grégoire, *Recueil* Nr. 327 = TAM V 2, 1158 findet.